

auch bei → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen*, Rn. 1505.

**Siehe auch:** → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Rechtsfragen*, Rn. 475a; → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Verfahrensfragen*, Rn. 475k; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Allgemeines*, Rn. 1219; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Checkliste*, Rn. 1490; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen*, Rn. 1505; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Laser-/Radarmessung*, Rn. 1513; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Nachfahren*, Rn. 1529; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, PPS*, Rn. 1547; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, rechtfertigender Notstand*, Rn. 1561; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, sonstige Messverfahren*, Rn. 1580; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Vorsatz/Fahrlässigkeit*, Rn. 1587; → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rn. 2591.

## Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Checkliste

1490



### Literaturhinweise:

**Schott**, Identitätsgutachten im Rahmen von Verkehrsdelikten, NZV 2011, 168; **Schrey/Haug**, Der Umfang richterlicher Kontrolle bei Entscheidungen über Geschwindigkeitsverstöße, NJW 2010, 2917; s. auch die Hinw. bei → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Allgemeines*, Rn. 1219; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeines*, Rn. 1484; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rn. 1748, jew. m.w.N.

**1.** Die Anforderungen, die das wegen einer Geschwindigkeitsüberschreitung verurteilende amtsgerichtliche Urteil erfüllen muss, sind unterschiedlich, u.a. je nachdem, ob der Mandant den Verkehrsverstoß eingeräumt oder bestritten hat (vgl. dazu Rn. 1499) und welche Messmethode verwendet worden ist. Die nachfolgende Checkliste zeigt, worauf der **Verteidiger** bei der Prüfung des tatrichterlichen Urteils **achten** muss.

1491

☞ Sie bezieht sich allerdings nur auf den Schuldspruch und nicht auf die Rechtsfolgenseite (vgl. dazu → *Fahrverbot, Anforderungen an das Urteil*, Rn. 942; → *Fahrverbot, Checkliste*, Rn. 1037; → *Geldbuße, wirtschaftliche Verhältnisse*, Rn. 1210). Wegen der allgemeinen Anforderungen an das tatrichterliche Urteil i.Ü. wird verwiesen auf → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rn. 2591).

- 1492 2. Falls der **Mandant bestritten** hat, zum Zeitpunkt der ihm zur Last gelegten Geschwindigkeitsüberschreitung der **Fahrer** des **Fahrzeugs** gewesen zu sein, oder er sich nicht eingelassen hat, stellt sich zunächst die Frage, ob seine **Fahrrereigenschaft** und damit seine Täterschaft ausreichend sicher festgestellt ist.
- Falls (**nur**) **Zeugen vernommen** worden sind:
    - Sind deren Angaben zutreffend gewürdigt worden?
    - Entspricht die Beweiswürdigung den allgemeinen Anforderungen (vgl. dazu eingehend *Meyer-Goßner*, § 261 Rn. 3 ff.; → *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rn. 2591)?
    - Sind die Besonderheiten der Beweiswürdigung nach einer **Vernehmung** von Polizeibeamten berücksichtigt (→ *Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rn. 2591)?
- 1493 ● Das AG hat den Betroffenen anhand eines von dem Verkehrsverstoß gefertigten **Lichtbildes identifiziert**:
- Entspricht das Urteil den insoweit von der Rechtsprechung aufgestellten Anforderungen (BGHSt 41, 376 = NJW 1996, 1420; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rn. 1748 m.w.N. aus Rspr. und Lit.; zu Identitätsgutachten im Rahmen von Verkehrsdelikten *Schott NZV 2011, 168* und eingehend bei *Burhoff/Neidel/Grün*, Teil 2, Rn. 1 ff.)?
- 1494 – Von Bedeutung ist insoweit, ob der Tatrichter auf das Beweisfoto verwiesen bzw. **prozessordnungsgemäß Bezug** genommen hat (vgl. dazu u.a. grundlegend OLG Hamm NStZ-RR 1998, 238 = VRS 95, 232; s. auch noch OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; 2008, 211 = VRS 114, 285; NZV 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; OLG Celle NZV 2010, 363 = VRS 119, 47 [Benennung einer Seitenzahl reicht nicht]; OLG Brandenburg NStZ-RR 1998, 240; zfs 2010, 527; OLG Dresden DAR 2000, 279; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VA 2007, 49 = VRS 112, 43; OLG Hamm VRR 2008, 76 = VA 2008, 16; OLG Köln NJW 2004, 3274 m.w.N.) und ob das Beweisfoto zur Identifizierung uneingeschränkt geeignet ist/war (vgl. dazu BGHSt 41, 376 = NJW 1996, 1420; BayObLG DAR 1999, 370; OLG Bamberg VRR 2006, 123 [Ls]; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; OLG Hamm DAR 1996, 417 = NZV 1996, 466; NZV 2006, 162 = DAR 2005, 461 = VRS 108, 435).

☞ Nicht ausreichend ist es, wenn der Amtsrichter im Urteil nur mitteilt, dass das entsprechende Lichtbild in **Augenschein** genommen und ggf. mit dem in der Hauptverhandlung anwesenden Betroffenen verglichen worden ist (vgl. u.a. OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*, jew. m.w.N.). Auch nicht ausreichend ist die Formulierung „Verwertung

des Passfotos Blatt 8 der Akten“ bzw. „der Verwertung des von dem Zeugen B. überreichten Hochglanzfotos“ (OLG Hamm VRR 2008, 76 = VA 2008, 16), der Hinweis auf die Inaugenscheinnahme und auf den Fundort der Lichtbilder in der Akte (OLG Hamm VRS 113, 432 = VA 2008, 33) oder die bloße Mitteilung der Fundstelle in der Akte (OLG Bamberg NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; OLG Koblenz NZV 2010, 212 = VRR 2010, 194 = VA 2010, 13) bzw. der Hinweis auf die „in der Akten befindlichen Lichtbilder“ (OLG Koblenz VRR 2010, 363 [Ls] = VA 2010, 197 [Ls]).

- Ist **nicht prozessordnungsgemäß** i.S.v. § 267 Abs. 1 Satz 3 StPO i.V.m. § 46 Abs. 1 auf das Lichtbild **verwiesen** worden, muss das Urteil auf jeden Fall Ausführungen zur Bildqualität und zu (Identifizierungs-)Merkmalen enthalten, aufgrund derer der Tatrichter davon überzeugt ist, dass der Betroffene der Fahrer zur Tatzeit war (BGHSt 41, 376; vgl. u.a. KG DAR 2006, 158; OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348; NZV 2008, 211 = VRS 114, 285; 2008, 469; DAR 2011, 401 m. Anm. *Heinrich*; OLG Brandenburg zfs 2010, 527; OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VA 2007, 49 = VRS 112, 43; OLG Hamm zfs 2008, 294; VRS 113, 432 = VA 2008, 33; OLG Koblenz VRR 2010, 363 [Ls] = VA 2010, 197 [Ls]); zur Darstellung der Identitätsmerkmale in den Gründen s. aus der früheren Rspr. u.a. OLG Karlsruhe NStZ-RR 1996, 17; OLG Celle NStZ 1995, 243; zu allem auch *Göhler/Seitz*, § 71 Rn. 47a m.w.N.; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rn. 1759).
- Ggf. muss der Tatrichter bei einem „**schlechten Bild**“ erörtern, warum ihm die Identifizierung anhand des Beweisfotos gleichwohl möglich ist (zur Bildqualität *Burhoff/Neidel/Grün*, Teil 2, Rn. 1 ff.; s. auch BGH NStZ 2005, 458 [Strafverfahren] zum erforderlichen Umfang der Ausführungen bei einem Vergleich mit einem Führerscheinfoto KG VRS 100, 385; 109, 117).

1495

☞ An diese Begründung sind umso höhere **Anforderungen** zu stellen, je schlechter die Qualität des Fotos ist. In diesem Fall muss der Tatrichter dann auch die auf dem Foto erkennbaren charakteristischen Merkmale, die für seine richterliche Überzeugungsbildung bestimmend waren, benennen und beschreiben. Entscheidend sind aussagekräftige charakteristische (**individuelle**) **Merkmale**, anhand derer Gesichter typischerweise und nach der jedermann zugänglichen Erfahrung mit großer Sicherheit intuitiv (wieder-)erkannt werden (OLG Düsseldorf NZV 2007, 254 = VRR 2007, 194 = VA 2007, 49 = VRS 112, 43; DAR 2011, 408; vgl. auch noch OLG Bamberg NZV 2008, 166 = DAR 2008, 348). Vgl. zu diesen Merkmalen die Homepage [www.bsi.bund.de](http://www.bsi.bund.de) des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik, unter „Biometrie – Biometrische Verfahren – Gesichtserkennung“. Nähere Angaben sind auch erforderlich, wenn es

sich bei dem in Bezug genommenen Lichtbild um Papiausdrucke bzw. **Computervergrößerungen** handelt und diese unscharf und kontrastarm sind (OLG Hamm NStZ-RR 2009, 250).

☞ Hat der Verteidiger/Betroffene **Einwände** gegen die **Qualität** des Bildes, muss er diese **beim Tatgericht** geltend machen (zur Formulierung eines Beweisantrages OLG Celle NJW 2010, 3794 = VRR 2010, 474 m. Anm. *Burhoff* = VA 2011, 13; OLG Hamm VRR 2010, 113 = StRR 2010, 105). Der Betroffene hat nämlich im Rechtsbeschwerdeverfahren nicht mehr die Möglichkeit zu versuchen, sich unter Vorlage von Lichtbildern und Sachvortrag im Tatsächlichen als Fahrer des Pkw zum Zeitpunkt eines Verkehrsverstoßes zu entlasten, wenn das Tatgericht ihn anhand eines von dem Verkehrsverstoß gefertigten Lichtbildes identifiziert hat (§ 267 Abs. 1 Satz 3 StPO). Dies muss schon in der Tatsacheninstanz geschehen (OLG Rostock VRS 109, 35, vgl. zum Rechtsbeschwerdeverfahren auch noch OLG Hamm VRR 2007, 316).

☞ Die Grundsätze der Rechtsprechung des BGH (BGHSt 41, 376) gelten i.Ü. nicht nur für die Täteridentifizierung anhand eines Lichtbildes, sondern auch, wenn der Tatrichter ein **Lichtbild** aus **anderen Gründen** zum Gegenstand seiner Beweiswürdigung macht, so z.B. im Zusammenhang mit der Frage der Erkennbarkeit eines Verkehrsschildes, durch das eine Tempo-30-Zone angeordnet wird (OLG Hamm NZV 2007, 376 = VRS 112, 274 = StRR 2008, 28).

- 1496 ● Der Betroffene ist als Täter aufgrund eines **Ableichs** mit seinem von den Meldebehörden beschafften **Passbildes** identifiziert worden: Ist das überhaupt zulässig oder besteht ein Beweisverwertungsverbot (BVV) (zulässig/kein BVV: BayObLG NJW 1998, 3656; OLG Bamberg DAR 2006, 336; OLG Brandenburg VA 2004, 54; OLG Frankfurt am Main NJW 1997, 2963; OLG Hamm zfs 2010, 111 = VRR 2009, 357 = VA 2009, 213; OLG Hamm, Beschl. v. 03.04.1997 – 3 Ss OWi 248/97; OLG Stuttgart zfs 2002, 550 = NZV 2002, 574; OLG Rostock VA 2005, 51; nicht zulässig/BVV: AG Stuttgart zfs 2002, 355; vgl. dazu *Nobis* DAR 2002, 299; *Steffens* StraFo 2002, 22; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Allgemeines*, Rn. 1748 und → *Beweisverwertungsverbote im OWi-Verfahren*, Rn. 463).
- 1497 ● Der Amtsrichter hat zur Identifizierung des Betroffenen ein **anthropologisches (SV-)Gutachten** eingeholt: Es reicht dann ggf. nicht aus, wenn er in den Urteilsgründen nur das Ergebnis dieses Gutachtens mitteilt. Vielmehr müssen dann – wie allgemein bei SV-Gutachten – auch die Anknüpfungstatsachen dargestellt und die das Gutachten tragende fachliche Begründung mitgeteilt werden (BGH NJW 2000, 1350; NStZ 2005, 458; StRR 2010, 362 [Ls]; KG VRR 2010, 363 [Ls] = StRR 2010, 362 [Ls] = VA 2010, 211 [Ls]; OLG Bamberg NZV 2008, 211 = VRS

114, 285; DAR 2010, 390 = zfs 2010, 469 = VA 2010, 138; OLG Celle NZV 2002, 472; OLG Hamm DAR 2000, 483 = VRS 99, 204; DAR 2005, 42 = VRS 107, 371; StraFo 2009, 109 = StV 2010, 124; OLG Jena VRS 110, 424 = zfs 2006, 475; NStZ-RR 2009, 116; OLG Koblenz NZV 2010, 212 = VRR 2010, 194 = VA 2010, 13). Um dem Rechtbeschwerdegericht eine Überprüfung zu ermöglichen, ist darzulegen, auf welche und auf wie viele übereinstimmende metrische und deskriptive Körpermerkmale sich der SV im Rahmen seiner nicht standardisierten Untersuchungsmethode bei der Bewertung gestützt und auf welche Art und Weise er diese Übereinstimmungen ermittelt hat. Weiterhin sind Ausführungen dazu notwendig, welche Häufigkeit hinsichtlich der jeweils übereinstimmenden Merkmale der Wahrscheinlichkeitsberechnung zugrunde gelegt und wie diese ermittelt wurde (OLG Bamberg, a.a.O.; einschränkend OLG Hamm DAR 2008, 395 = NStZ-RR 2008, 287; OLG Oldenburg DAR 2009, 43 = NZV 2009, 52 = VRS 115, 362; → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rn. 1775).

👉 Bei einem anthropologischen SV-Gutachten handelt es sich **nicht** um ein **standardisiertes Messverfahren** (vgl. die vorstehend zitierte Rspr).

- Das Amtsgericht hat den Betroffenen anhand einer von dem Verkehrsverstoß vorliegenden **Videoaufzeichnung identifiziert**: 1497a

- Das ist grds. **zulässig**: Es gelten die bei → *Identifizierung anhand eines Lichtbildes, Anforderungen an das tatgerichtliche Urteil*, Rn. 1778 ff., dargestellten Grundsätze. Auf diese wird verwiesen.

- 3. Bei der Prüfung des Urteils muss sich der Verteidiger als Nächstes damit auseinandersetzen, ob das AG überhaupt **ausreichende tatsächliche Feststellungen** getroffen hat, aus denen entnommen werden kann, dass der Betroffene die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten hat. 1498

- Sind die **allgemeinen tatsächlichen Voraussetzungen** für die Geschwindigkeitsüberschreitung ausreichend festgestellt (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeine Feststellungen*, Rn. 1478)? Ergibt sich also aus dem Urteil insbesondere,
  - dass der Verstoß innerorts (50 km/h) oder
  - auf einer Landstraße (100 km/h) oder
  - sonst in einer geschwindigkeitsbeschränkten Zone (30 km/h) begangen wurde oder,
  - wenn die Geschwindigkeitsbeschränkung nur unter bestimmten Bedingungen galt, z.B. dass die Straße nass war (vgl. dazu BGHSt 27, 318 = NJW 1978, 652; zuletzt OLG Hamm NZV 2001, 90 = DAR 2001, 85 = VRS 100, 61 m.w.N.) oder

- der Tattag ein Werktag/Sonntag war (OLG Hamm NZV 2001, 355 = DAR 2001, 376)?
- 1499 ● Welche **Messmethode** ist verwendet worden? Standardisiertes Messverfahren oder andere Messmethode (vgl. dazu BGHSt 39, 291; 43, 277)?
- Falls ein **standardisiertes Messverfahren** eingesetzt worden ist: Die Anforderungen an die tatsächlichen Feststellungen sind reduziert (BGHSt 39, 291, 43, 277; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Allgemeines*, Rn. 1244; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Laser-/Radarmessung*, Rn. 1513; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, PPS*, Rn. 1547).
  - Falls **kein standardisiertes Messverfahren** eingesetzt worden ist, sondern die Geschwindigkeitsüberschreitung wurde z.B. durch Nachfahren ermittelt: Es sind besondere Feststellungen erforderlich (vgl. → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Nachfahren*, Rn. 1529).
- ☞ Eine **Ausnahme** gilt, wenn der Mandant die Geschwindigkeitsüberschreitung **ingeräumt** hat. Dann kann auf nähere Angaben zur Geschwindigkeitsmessung im Urteil verzichtet werden (vgl. zuletzt u.a. OLG Frankfurt am Main DAR 2009, 469 = NZV 2009, 404 = StraFo 2009, 334). Es muss sich aber um ein „echtes“ Geständnis handeln (vgl. → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen*, Rn. 1505).
- 1500 ● Sind ggf. beim AG **Bedenken** gegen die **Zuverlässigkeit** der konkreten Messung vorgetragen worden? Dann muss sich der Tatrichter mit diesen auseinandersetzen (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Laser-/Radarmessung*, Rn. 1513). Zu Messfehlern s. bei den o.a. Messverfahren → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Allgemeines*, Rn. 1244 m.w.N. In dem Zusammenhang reicht die bloße Behauptung, ein **Zeuge**, wie z.B. der eine Geschwindigkeitsmessung durchführende Polizeibeamte, sei dem Gericht als besonders zuverlässig bekannt, – zumindest in dieser pauschalen Form – nicht aus, um Rückschlüsse auf die Zuverlässigkeit der Angaben oder der Vorgehensweise des Zeugen im betreffenden Fall zu ziehen (OLG Stuttgart VRS 119, 235 = VRR 2010, 354 = VA 2010, 175).
- Ist das Messergebnis im Hinblick auf die Rechtsprechung des BVerfG zur **verdachts(un)abhängigen (Video-)Messung** verwertbar (vgl. BVerfG NJW 2009, 3293 = VRR 2009, 355 = StRR 2009, 356, jew. m. Anm. *Burhoff*)? Die Einzelh. dazu sind dargestellt bei → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Rechtsfragen*, Rn. 475a; → *Beweisverwertungsverbote, Videoüberwachung, Verfahrensfragen*, Rn. 475k m.w.N. Vor allem: Ist die Messung verdachtsabhängig oder verdachtsunabhängig erfolgt (vgl. dazu aus der Rspr. OLG Brandenburg VRR 2011, 113; OLG Hamm NSTZ-RR 2011, 26 = VRR 2010, 473 = StRR 2011, 36; AG Prenzlau VRS 119, 219 = VRR 2010, 396 = VA 2010, 191)?

## Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen

- Ggf. können auch aus sonstigen Gründen **Beweisverwertungsverbote** in Betracht kommen (vgl. dazu *Becker* VRR 2005, 286 und *Debus* NZV 2006, 561; → *Beweisverwertungsverbote, Allgemeines*, Rn.423 und → *Beweisverwertungsverbote im OWi-Verfahren*, Rn.456).
- Ist ggf. nur eine **Geschwindigkeitsschätzung** vorgenommen und nicht eine konkrete Geschwindigkeitsüberschreitung festgestellt worden (vgl. dazu BayObLG DAR 2005, 347 m. abl. Anm. *Heinrich*)? 1501
- Beruht die Feststellung der Geschwindigkeit ggf. nur auf der **Auswertung** eines **Schaublatts** zur **Geschwindigkeitsfeststellung** (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Auswertung eines Fahrtenschreibers*, Rn.1261; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, sonstige Messverfahren*, Rn.1580; vgl. dazu auch *Krumm* VRR 2006, 328)?

4. Wenn **Rechtfertigungsgründe** geltend gemacht worden sind: Hat sich der Tatrichter damit auseinandergesetzt (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, rechtfertigender Notstand*, Rn.1561)? 1502

5. **Lässt** sich den tatsächlichen Feststellungen ausreichend entnehmen, dass der Betroffene **fahrlässig** oder **vorsätzlich** gehandelt hat (→ *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Vorsatz/Fahrlässigkeit*, Rn.1587)? 1503

6. Bei mehreren Geschwindigkeitsüberschreitungen ist darauf zu achten, dass das „richtige“ **Konkurrenzverhältnis** angenommen worden ist. Das hat z.B. Auswirkungen auf die Geldbuße und das Fahrverbot (→ *Konkurrenzen*, Rn.1822)? 1504

**Siehe auch:** → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeines*, Rn.1484 m.w.N.

## Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Geständnis des Betroffenen 1505

### Literaturhinweise:

*Niehaus*, Rechtsmittelbeschränkung in Verkehrsordnungswidrigkeitenverfahren, NZV 2003, 409; s. auch die Hinw. bei → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Messverfahren, Allgemeines*, Rn.1244; → *Geschwindigkeitsüberschreitung, Urteil, Allgemeines*, Rn.1484.

1. Eine Verurteilung wegen einer Geschwindigkeitsüberschreitung kann grds. auch auf der **Grundlage** eines Geständnisses des Betroffenen erfolgen 1506